

Kaspar] **Ceberg** von Schwitz [=Schwyz] angrimbt, mit pitt Br[üderlich] in dem guten willen continuieren welle, statt gwisslichen widerum Zu verdienen, Jitz ist an der Zeit sich Zu Vendizieren, wider den Jenigen so dem Erlichen Gschlecht Zur Lauben [=Zurlauben], hat in Franckrich wollen ein dienst (hinder sich) thun², wie Jr woll wisset, Jm fall H. [alt] Landtaman [und derzeitiger Schwyzer Ratsherr Heinrich] **Redi[n]g** nit Zichen wurde, dann ich als meinem so günstigen h. nützit in wäg Legen will, noch vill weniger Zu verhindernen begeren ... alss dan ich promoviert wurde, der ob gott will solches nunner wägen meiner thrüwen diensten undt beharlichkheit, woll verdint, auch Zum theill min beste Zeit, in der Franzosen dienst verzert, wurde als dan mich nützit rüwen was ich biss dato gethan, ess were sich nit Zu verwunderen ich auch massleidig worden were ... mier ist merist währe der Eren dan anderss ... der H. Rath ein gueth Jnstrument darzu sein, Wie dan ich Jne hiemit fründtlich thun bitten soll nit vergäbens bschähen ... Hiemit dem H. Gott bevellendt undt mich in üwern gunsten ...".

- 1) s. EA V 2, 666 (Nr. 577). Uri war dabei nicht durch Troger vertreten.
- 2) Möglicherweise ist damit die nicht zustande gekommene Gesandtschaft der eidg. Orte nach Frankreich gemeint. Diese sollte den König **Ludwig XIII.** bitten, von einem Einfall ins Elsass abzusehen, s. ebenda 669 a.

Original, mit Siegeln

AH 150, 356-357 - Blatt 356^v und 357^r leer

150/224

1643 Dezember 30., [Abtei] Rheinau

A

SCHREIBEN VON PRIOR WOLFGANG ADOLF STEHELIN VON STOCKBURG AN
DEN AMMANN VON STADT [UND AMT] ZUG, BEAT II. ZURLAUBEN,
ZUG

"Salus, Vita, Victoria, et pax, a bono **Jesu!**

Dess Herren 2.mäliges schreiben, hab ich Zuo recht eingeliferet, wol empfangen; hett die selbige auch gern beandtwortet, wan nit das thema und materi der selbigen also verdriess- und melancolisch gewesen: und wass anders hette antroffen, als den schelmischen [Werber für die Kompagnie von Beat II. Zurlauben im Dienste des Hl. Stuhls, Wachtmeister Sebastian] Geisinger [=Gisinger, von Rheinau]¹. Er hatt uns alle betrogen verfürth und angesetzt, das kein Mensch kann glauben; er hatt sich bei uns auffgehalten mit Weib [NN **Dettinger**] und Kind[ern], eine geraume lange Zeit, und in aller armut sich beholfen, allweil fürwendete, das er nur auff ein occasion warte sich in

einen frischen feldzug und militiam Zuo begeben: ist auch seines handels und wandels, ehr, und Nammen, nichts anders uns bewüst gewesen, als alles guts; auff welchem won und wüßenschafft, wie ihme bej dem Herren Nuntio [bei den kath. Orten, Lorenzo **Gavotti**] und seinem Herren Auditore [an der Nuntiatur, Giovanni Battista **Bozetta**] recommendiert, und er Herr Dns. Auditor, dem Herren Landammen: nil minus cogitantes, quam Talem Nequam animum latêre in homine, und das er ein solche schandtliche letze uns solte hinderlassen.

Die schreiben dess Herren habe ich alle mâl Meinem gnadigen Herren [Abt Bernhard I. von **Freiburg**], Herren patri Grosskeller [Benedikt **Oederlin**], und Herren Kuchemeister [Januarius **Dettinger**] als sein, dess Geisingers Herren Schwager, offeriert und lesen lassen, und darnach ihm dem Geisinger Zuo red und verandtwurtung gestelt; der allwegen ietz das, ietz ienes Salse et false fûrgewendt; bis endtlichen auff dass Herren Landtammen letstes schreiben, ihm die rimen angezogen, und ihm der schelm in busen gestossen worden, und ihm Mein Gnediger sein parôl Zuo halten anbefolen, oder gleich in conti-nenti, durch baide stattknecht mit weib und kind (.dan er sunst richtens gehabt.) von hinnen weg lassen fûehren, und also bandisieren. Dâ hatt er Meinem Gnedigen Herren, uns alle, den Herren, und die gantze soldatseca verfühert und betrogen: in dem er Meinem Gnedigen Herren versprochen und Zuogesagt, er welle in Nomine D[omi]ni gleich mornderigs tags, mit weib und kind, und einem aigen botten, der es, das er sich redlich eingestellt soll referieren, Zuo eûch gen Zug, und nestens darnach bej dem marschierenden volck, ein stellen; ist aber in der selbigen Nacht meineidischer weis, mit weib und kind, ein anderen weg, mit dem schelmen darvon gezogen: vil schuldiger leûth und creditores angesetzt, und dem Algöw [=Allgäu] (wie man vermuthet) Zuogezogen.

Excusiert sich derowegen Mein Gnediger Herr, und will sich propter hunc Nequam modo meliori denfendirt[?]² haben; als dann fraus et nequitia gantz nit bewusst was, und er ihm vil vil[!] bessers und redlichers vertrauwt hette: patientia! Wan in dem Herren Landammen einer hatt sollen fâlen, so ist es besser es sei noch herausen im anfang beschehen, als erst darinnen mit grösserem schaden und minderer reputation. Ego bis Jnferis hunc Nebulonem devovi, lug gleich ietz der schelm wol, wie er sich bej Gott, und der Justici verandtwurten welle; post hac cautior ero, und will besser hinder dem berg halten, und mich so leichtlich nit mer in finger schneiden: quamq[ua]m nil horum Sciverim, nec unquam de ipso Talia praesumpserim, sed meo me pede metiens, putaverim Omnes Bonos esse meos; ignoscat ignorantijs meis, et Animo, voluntatique, non malis, de caetero Fidat.

Umb den schönen und grossen kâs, tut sich Mein Gnediger Herr, wie auch ich, und Herr pater Fimdanus [=Fintan **Kolin**, von Zug], höchlich bedancken; ist mehr als Zuo vil, wir wollen sehen das wir solchen

favor und ehr widerumb künden vergelten; si non in simili, act
[=at?] saltem in alio aliquo consimili: et licet nobis pressi n[on]
sit tanta copia lactis; t[ame]n rarior natat in gurgite, piscis, et
bona vina in dolio dess grossen kellers, und ein brâtwurst, in dem
kuchistüblin. Valeat sospes in D[omin]o, et Annum hunc Novum, et
plurimos sequentes latis.^{mos} ut Sanis^{mos} transigat Annos, ac Tandem
et aliq[uan]do nos amantis.^{mos} Sui intervisat; Sitque Salutatus tem-
pus in o[m]ne mihi. ...

"Dess Schelmischen Wachtmeister Geisingers ehrenschn und passeporten. 1643:"

- 1) s. Zurlaubiana AH 133/142 und AH 134/60
- 2) Das voranstehende Wort ist nicht eindeutig lesbar.

Original, mit Konventsiegel. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben
AH 150, 358-359 - Blatt 359^r leer

150/225

1645

A

AUFZEICHNUNGEN U.A. ÜBER ALLFÄLLIGE SCHULDEN DES 1644 VERSTOR-
BENEN [HEINRICH] BRANDENBERG, [VON ZUG]

"[1.] Anno 1644 den 15. Februario hat Heinrich **Brandenbergs** [sel.]
frauw [Maria Salome **Letter?**]¹ für ihren Sohn [Heinrich Branden-
berg] Seelig der Frauw [Margaretha **Bütler**, als Gattin von David
Hautt dem Älteren, verheiratete] Hauttin [=Hautt] in lutzern er-
legt 20 kronen

[2.] Demnach 1644 den 26. Julio hab ich [- unklar, wer damit gemeint
ist -] mit herren David hautten alhie in meinem hauss abgerechnet,
und hab in mit 4 R. usszalt, in dem wie er am morgen noch dem ka-
latz verreisen wellen, kam die frauw Brandenbergin [d.h. wohl Ma-
ria Salome Letter] Zuo herren Hauten, Und beehrte die 20 Kronen
widerum, hat herr David geantwortet, er Müesse vorhin auss Wien²
von seinem diener schreiben haben, ob er nichts für den Jungen
Brandenberg Seeligen ussgegeben, ohnangesehen die frauw Branden-
bergin Zeügnus und schein von Wien hette, dz ihrem Sohn seelig
noch gelt überbliben, an dem Woh herr hans Caspar wydmer [=Widmer]
seelig, durch den Wegsel imme Zuogesant hatte.

[3.] 1645 den 16. [wohl richtig: 26.] May nach der Auffart Christi
[- dieses Fest feierte man in diesem Jahr am 25. Mai -] bin ich
mit miner frauwen Selbsten nach lutzern gangen, und den herren
hauten befragt, ob er kein brieff, oder Rechnung von minem Sohn
hette, oder ob er im was schuldig were, gab er Zur Antwort er habe